

Sächsischer Ministerpräsident wandelt auf den Spuren von Krabat

Von Anja Wallner

Stanislaw Tillich machte während seiner viertägigen Tourismusreise durch den Freistaat gestern an der Krabatmühle in Schwarzkollm Station.



Schwarzkollm. „Ich kann nur jedem empfehlen, in Sachsen Urlaub zu machen“, sagte Stanislaw Tillich, nachdem er bei seiner Ankunft an der Krabatmühle mit Brot und Salz begrüßt worden war. Der Besuch in Schwarzkollm war Teil einer Tour durch den Freistaat, um dabei die Werbetrommel für den Tourismus in Sachsen zu rühren. „Die Krabatmühle hat Schwarzkollm weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht und komplettiert das touristische Angebot im Lausitzer Seenland“, sagte Tillich zu den anwesenden Vertretern unter anderem aus Kommunalpolitik und Wirtschaftsministerium, zu Unternehmern und Touristikern sowie den Mitgliedern des Vereins „Krabatmühle-Schwarzkollm“. Dessen Vorsitzende Gertrud Winzer versuche unnachgiebig, ihre Ziele zu erreichen und dabei aber stets an das Gemeinwohl zu denken, betonte der Ministerpräsident sichtlich beeindruckt von der Kulisse des Geländes, auf dem unabhängig vom hohen Besuch gestern fleißig gewerkelt wurde.

Der stellvertretende Vereinsvorsitzende Tobias Zschieschick führte Tillich anschließend durch die bereits fertigen Gebäude und zur Baustelle der „Schwarzen Mühle“, die, so Tobias Zschieschick, im Herbst ihr Dach bekommen soll.

„Vielleicht wird ja mal ein zweiter Krabat-Film hier vor Ort gedreht“, meinte Stanislaw Tillich und mahnte die Anwesenden, das Tourismusbewusstsein in der Region zu stärken. „Es wäre sonst schade um das Lausitzer Seenland“, sagte er und kündigte an, dass demnächst auf Landesebene eine Projektkoordinierungsstelle für die – auch finanzielle – Unterstützung der touristischen Entwicklung in der hiesigen Region geschaffen werden soll.

Der „Schwarze Müller“ Dieter Klimek durfte gestern an der Krabatmühle natürlich nicht fehlen. Eigentlich hätte er zu der Zeit auf der Kinder- und Jugendfarm in Hoyerswerda den Ferienkindern etwas über Krabat erzählen sollen. „Das konnte ich nun leider nicht wahrnehmen“, sagte er entschuldigend und versprach: „Die Veranstaltung wird auf jeden Fall nachgeholt.“